

Wir lernten uns 2022 beim Deutschkurs in der Kirche Fluntern kennen. Du warst erst seit kurzem in der Schweiz. In Afghanistan hattest du als Polizist gearbeitet. Warum hattest du diesen Beruf gewählt?

In meiner Familie haben fast alle Männer als Polizist gearbeitet, ich also auch. Ich wollte als Polizist gerne meinen afghanischen Leuten helfen, aber mit den Taliban wurde es schwierig. Da ich bei der Polizei gearbeitet habe, wurde ich von ihnen verfolgt und war in Lebensgefahr. Auch keiner meiner Brüder kann heute in Afghanistan leben – sie leben in Usbekistan, im Iran und in Pakistan.

Bei dir dauerte das Asylverfahren mehr als 2 Jahre bis zum ersten Interview beim SEM. Wie erlebst du diese Zeit?

Das war eine sehr schwierige Zeit, weil meine Frau und meine fünf Söhne, jetzt zwischen 5 und 13, alleine in Afghanistan durchkommen mussten. Eine Frau darf alleine nicht auf die Strasse oder zu Behörden gehen. Meine Brüder waren aber auch ins Ausland geflohen, sie konnten nicht helfen.

Nach Erhalt des B-Ausweises kämpfst du für den Familiennachzug.

Ich musste zuerst organisieren, dass meine Familie aus Afghanistan weggehen konnte. Deshalb war ich gezwungen, mir von Freunden hier Geld zu leihen, und meine Familie zunächst nach Pakistan und von dort über Istanbul nach Zürich in die Schweiz zu bringen, wo ich sie am Flughafen nach mehr als drei Jahren wiedergesehen habe. Mein jüngster Sohn hatte keine Erinnerung an mich. (Sohn Sharzad sagt, er habe keine Angst gehabt, aber seine Mama und Brüder schon!) Allen, die mich auf diesem Weg unterstützt haben, danke ich von Herzen. Ich hoffe sehr, dass ich diese Hilfe eines Tages zurückgeben kann.

Ihr wohnt jetzt in Obfelden in der alten Hauswartwohnung. Wie geht es euch da?

Mein ältester Sohn geht in die Integrationsklasse für die Oberstufe, ab März in die normale 1. Sek. Die jüngeren Söhne sind in der normalen Schule, sie sind dort sehr zufrieden. Eine grosse Sorge: Wir können nur bis August 2026 in unserer Wohnung bleiben – für 7 Personen wird die Suche schwierig.

Polizist im Deutschkurs

Taloqani →

Kurz nach Weihnachten war ich bei euch zum Abendessen eingeladen, deine Frau hat ein prächtiges Essen gekocht, aber sie hat mit ihrer Freundin in der Küche gegessen! Wie geht es deiner Frau? Hat sie auch Zeit zum Deutsch lernen?

Meiner Frau geht es gut. Sie vermisst zwar ihre Eltern, die noch in Afghanistan leben. Aber sie kann bald mit einem Deutschkurs beginnen, das ist gut.

Du möchtest arbeiten und unabhängig von der Sozialhilfe werden. Welche Arbeit suchst du?

Das ist mir fast egal. Ich würde auch eine Ausbildung machen, um eine qualifizierte Arbeit zu finden. Eine Anstellung im Sicherheitsdienst wäre auch etwas, aber oft wird da eine C-Bewilligung und Führerschein verlangt. Meine Gemeinde möchte aber nicht, dass ich eine Ausbildung mache. Ich soll schnell eine Arbeit suchen.

Wie wirst du bei der Arbeitssuche unterstützt?

Bis jetzt werde ich nicht unterstützt, ich habe auch keinen Jobcoach. Freunde von mir haben diese Hilfe, ich wäre auch froh darum. Momentan lerne ich vor allem Deutsch, ich mache bald eine B1-Prüfung.

Was wünschst du dir für die nächsten paar Jahre für dich und deine Familie?

Vor allem Gesundheit, dass wir Deutsch lernen und ich Arbeit finde. Ich wünsche mir auch weitere gute Kontakte mit Schweizer:innen; sie haben uns sehr viel geholfen. Ich liebe Möglichkeiten, den Menschen zu helfen. Ich bitte meine Familie, dankbar und positiv zu sein; wir hatten Glück, hierher zu kommen.

Dominique Landolt, Vorstandsmitglied

